

Wechsel in der Geschäftsführung der Sächsischen Landesärztekammer

Nach Ausscheiden der langjährigen Kaufmännischen Geschäftsführerin, Dipl.-Ök. Kornelia Keller, sowie der Ärztlichen Geschäftsführerin, Dr. med. Patricia Klein – beide wurden im Rahmen einer Festveranstaltung am 18. Juni verabschiedet – traten am 1. August Dr. med. Diana Becker-Rux und Dipl.-Kfm., Dipl.-Betriebswirt Thomas Irmisch deren Nachfolge an.



Dr. med. Diana Becker-Rux,
Ärztliche Geschäftsführerin



Dipl.-Kfm. Thomas Irmisch,
Kaufmännischer Geschäftsführer

Dr. med. Diana Becker-Rux ist 48 Jahre alt, studierte Medizin an der Universität Leipzig und absolvierte ihre Weiterbildungszeit in Halle am St. Elisabeth Krankenhaus und am Universitätsklinikum in Leipzig. Sie ist Fachärztin für Anästhesiologie, gewann 2015 den Hansepromotionspreis und wurde mit 37 Jahren Oberärztin am Universitätsklinikum Leipzig. Dort erwarb sie die Zusatzbezeichnungen für Notfallmedizin, Intensivmedizin, Palliativmedizin und die Spezielle Schmerztherapie.

Sie leitete den Notarztstützpunkt und zuletzt die Schmerzambulanz und Schmerztagesklinik. Anfang 2024 begann sie ihre (zweite) Facharztweiterbildung (Allgemeinmedizin) zunächst am St. Elisabeth-Krankenhaus in Leip-

zig und dann in einer allgemeinmedizinischen Praxis, welche sie für die Sächsische Landesärztekammer vorzeitig beendete.

Dipl.-Kfm. Thomas Irmisch ist 46 Jahre alt und studierte zunächst Betriebswirtschaftslehre (BWL) an der Berufsakademie in Dresden mit Abschluss Dipl.-Betriebswirt. Es folgte das Studium der BWL an der Technischen Universität Dresden, das er 2004 als Dipl.-Kfm. abschloss. Parallel dazu studierte er Rechtswissenschaften an der Technischen Universität Dresden und legte dann 2008 sein 2. Staatsexamen ab. Berufserfahrung sammelte er als Referent im Sächsischen Staatsministerium der Finanzen und als Prokurist der Wirtschaftsförderung Sachsen GmbH.

Im Interview mit dem „Ärzteblatt Sachsen“ äußerten sich beide zu den folgenden Fragen:

Was hat Sie bewogen, Ihre Tätigkeit bei der Sächsischen Landesärztekammer aufzunehmen und welche Erwartungen verbinden Sie damit?

Becker-Rux: Nach 15 Jahren Universitätsklinikum Leipzig mit zuletzt leitender Funktion und vielen interessanten Projekten und teamorientiertem Arbeiten in einem modernen wissenschaftlichen Umfeld suchte ich eine neue Herausforderung. Mein erster Weg war es, im Rahmen der Allgemeinmedizin eine ambulante Schmerztherapie aufzubauen und meine langjährige Expertise in der Notfallmedizin fortzuführen. Doch es sollte anders kommen... Mit der Ärztlichen Geschäftsführung eröffnet sich mir die Möglichkeit, in sehr verantwortungsvoller Tätigkeit neuen Herausforderungen zu begegnen. Dabei ist es mir besonders wichtig, neue Akzente in der Fort- und Weiterbildung für Ärztinnen und Ärzte zu setzen.

Irmisch: Kaum eine Stelle im Freistaat Sachsen kann das bieten, was sich bei der Sächsischen Landesärztekammer auf der Position des Kaufmännischen Geschäftsführers vereint: Eine Arbeit im Sinne des Gemeinwohls, eine stringente betriebswirtschaftliche Herangehensweise, eine große Handlungsfreiheit bei der Umsetzung zur Erreichung der Ziele, eine „gesunde“ wirtschaftli-

che Basis als gute Startposition bei gleichzeitig nicht zu unterschätzenden, spannenden Herausforderungen, die es gemeinsam zu meistern gilt. Für mich persönlich ist das die perfekte Mischung, wobei ich weniger von Erwartungen als von Vorfreude auf das Neue und die Gestaltungsmöglichkeiten sprechen würde.

Welche Themenschwerpunkte stehen für Sie in der nächsten Zeit im Vordergrund?

Becker-Rux: Ein großes Anliegen – und da spreche ich sicher für uns beide – ist die Digitalisierung in der Verwaltung und ein weiterer Ausbau von eLearning in der Fort- und Weiterbildung, was durch meine Vorgängerin und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bereits aktiv initiiert wurde. Ein erstes Projekt wird die Einführung von Kursen zur Speziellen Schmerztherapie und der schmerztherapeutischen Grundversorgung als digitales Format, das wir für 2026 planen.

Irmisch: Das zentrale Stichwort, Digitalisierung, ist bereits durch Frau Dr. Becker-Rux gefallen. Ich möchte unbedingt mit der Sächsischen Landesärztekammer den Beweis antreten, dass Digitalisierung die Lösung für eine schlanke, serviceorientierte und damit effiziente (Selbst-)Verwaltung sein kann. Dafür müssen wir den gesamten Datenfluss, das Zusammenspiel aller Anwendungen sowie die Bedürfnisse und Anforderungen der jeweiligen Nutzergruppen perfekt orchestrieren.

Wo sehen Sie die Sächsische Landesärztekammer perspektivisch in zehn Jahren?

Becker-Rux: In zehn Jahren – also im Jahr 2035 – vertritt die Sächsische Landesärztekammer weiter konsequent die Interessen ihrer Mitglieder – dann

jedoch mit vollständig digitalen Verwaltungsprozessen, personalisierten Dashboards mit proaktiven Diensten wie zum Beispiel: „Ihr Fortbildungszertifikat läuft bald ab; das sind Ihre möglichen Optionen...“.

In meiner Vision bleibt die Sächsische Landesärztekammer standespolitisch unabhängig, agiert aber gleichzeitig als digitale Brücke zwischen Ärzten, Patienten, Gesundheitspolitik und Technologie.

Irmisch: Ergänzend zu den Ausführungen von Frau Dr. Becker-Rux sehe ich noch zwei Ziele: Eine sehr hohe Mitgliederzufriedenheit sowie die häufige Nennung der Kammer als Best Practice Beispiel, sozusagen ein externes „Gütesiegel“ als Primus unter den Ärztekammern.

Wie ist Ihr Eindruck nach den ersten Monaten Ihrer Tätigkeit im Haus?

Becker-Rux: Ich erlebe ein Team, das mich mit offenen Armen empfängt und mir den Start leicht macht. Neben neuen Prozessen, Aufgaben und Verantwortungsbereichen gibt es gleichwohl auch viele Momente mit meiner Vor-

gängerin, in denen herzlich gelacht wurde. Für mich ist es eine spannende, herausfordernde Zeit, auf die ich mich sehr freue ... und nicht zuletzt habe ich eine wunderbare Laufstrecke an der Elbe gefunden.

Irmisch: Ich kann mich den Worten von Frau Dr. Becker-Rux zum Team nur anschließen und möchte gleichzeitig die sehr hohe Motivation der Mitarbeitenden hervorheben. Auch die Vielfalt der Gremien und Ausschüsse, die die Ärzteschaft nicht nur in Sachsen unterhält, ist beeindruckend und versinnbildlicht auf eigene Weise die Komplexität des Gesundheitswesens. Häufig sind deren Existenzberechtigungen selbsterklärend, wenngleich sich natürlich immer auch ein wenig die Frage aufdrängt, welcher Mehrwert für die Mitglieder beziehungsweise die Berufsgruppe als Ganzes aber auch für das Gesundheitswesen am Ende fachlich, berufspolitisch oder ökonomisch entsteht und den betriebenen Aufwand rechtfertigt. Insofern freue ich mich auf die kommenden Jahre, das gesamte „Räderwerk“ möglichst weit zu durchdringen.

Vielen Dank! ■